



Protokoll der Zukunftswerkstatt

im Rahmen des Ortskernentwicklungskonzeptes

für die Stadt Tönning

vom 29.03.2022

Stand: 19.04.2022

Uhrzeit	Programmpunkt
18.30h	Begrüßung und Einführung <i>Dorothe Klömmer, Stadt Tönning</i> <i>Teike Scheepmaker, Institut Raum & Energie (Moderation)</i>
18.40h	Ortskernentwicklungskonzept Tönning – Wo stehen wir? <i>Teike Scheepmaker, Institut Raum & Energie</i> <i>Charlotte Meyer, Institut Raum & Energie</i> <i>Martin Albrecht, Gertz Gutsche Rümenapp</i>
19.30h	Diskussion der vier Vertiefungsthemen in Kleingruppen <i>Diskussion in vier AGs (AG 1: Sport, Freizeit & Tourismus, AG 2: Örtliches Zusammenleben, Kultur, Bürgerschaftliches Engagement, Identität, AG 3: Angebote für Kinder und Jugendliche, AG 4: Ortsbild, Stadtklima & Wohnen)</i>
20.30h	Kurzdarstellung der Ergebnisse aus den Kleingruppen
20.45h	Ausblick und Ende der Zukunftswerkstatt <i>Dorothe Klömmer, Stadt Tönning</i> <i>Teike Scheepmaker, Institut Raum & Energie (Moderation)</i>

Begrüßung und Einführung

Dorothe Klömmer, Stadt Tönning und Teike Scheepmaker, Institut Raum & Energie (Moderation)

Dorothe Klömmer, Bürgermeisterin der Stadt Tönning, begrüßt die ca. 40 Teilnehmenden der Zukunftswerkstatt, freut sich über das rege Interesse und dass die Veranstaltung nun doch wieder in Präsenz stattfinden kann. Frau Klömmer geht auf die Vielzahl der bereits bestehenden Konzepte für die Stadt Tönning sowie deren jeweiliges Potential ein. Während im Rahmen der Städtebauförderung vor allem der Fokus auf die Innenstadt gelegt wird, soll nun das Ortskernentwicklungskonzept nicht nur die bestehenden Konzepte zu Einzelhandel und Mobilität, gemeinsam mit dem Leitbild (Tönning 2030) sowie überörtlichen Konzepten verbinden, sondern vor allem eine gesamtstädtische Perspektive aufzeigen. Sie lädt alle interessierten Bürgerinnen und Bürger ein, sich daran zu beteiligen und weist bereits auf die gemeinsame Abschlussveranstaltung hin, zu der wieder die breite Öffentlichkeit eingeladen sein wird.

Teike Scheepmaker, *Institut Raum & Energie*, erläutert die Zielsetzung und das Format der Veranstaltung und betont die Relevanz der bürgerschaftlichen Beteiligung: „nur gemeinsam können Entwicklungsperspektiven aufgezeigt und Bedarfe formuliert werden“. Herr Scheepmaker erläutert zudem nochmals die einzelnen Schritte im Ortskernentwicklungskonzept, die zur Identifizierung von Handlungsbedarfen und schließlich konkreten Maßnahmen und Schlüsselprojekten führen sollen. Das Ortskernentwicklungskonzept ist damit als „Dachkonzept“ bestehender Konzepte zu verstehen und baut auf einem breiten Beteiligungsprozess auf. Die Ergebnisse aus der Haushaltsbefragung sowie den Expert:innengesprächen werden von Herrn Scheepmaker als Schlaglichter kurz vorgestellt.

Siehe zu den Inhalten auch die PPP zur Veranstaltung.

Vorstellung der Bestandsaufnahme und des weiteren Arbeitsprozesses

Martin Albrecht (Gertz Gutsche Rümenapp), Charlotte Meyer (Institut Raum & Energie)

Martin Albrecht, *Gertz Gutsche Rümenapp*, stellt die im bisherigen Prozess identifizierten Handlungsfelder sowie Vertiefungsthemen vor, welche im Rahmen der Bestandsaufnahme als solche definiert und strukturiert wurden (siehe nachfolgende Abbildung). Im Weiteren stellt Herr Albrecht anhand dieser Struktur die inhaltlichen Punkte der Bestandsaufnahme vor und geht dafür zunächst auf die demographische und wohnbauliche Entwicklung, sowie den Aspekt der Verminderung der Flächenneuanspruchnahme ein. Ergänzend weißt er hierfür auf Ergebnisse der Haushaltsbefragung hin.

Charlotte Meyer (*Institut Raum & Energie*) stellt im Weiteren die Bestandsaufnahme zu den Vertiefungsthemen „Ortsbild & Stadtklima“, „Örtliches Zusammenleben und Gemeinschaft“, „Angebote für Kinder & Jugendliche“ sowie „Verkehr und Mobilität“ vor und nennt hier bisher identifizierte Stärken und Schwächen der Gemeinde.

Abschließend wird betont, dass es sich hier um eine erste Bestandsaufnahme handelt und alle Anwesenden eingeladen sind, ihre Erfahrungen und Sichtweisen im weiteren Prozess einzubringen.

Für den weiteren gemeinsamen Arbeitsprozess werden die im Voraus definierten Arbeitsgruppen und ihre Pat:innen kurz vorgestellt.

Siehe zu den Inhalten auch die PPP zur Veranstaltung.

Handlungsfelder und Vertiefungsthemen



29.03.2022

Zukunftswerkstatt zum Ortskernentwicklungskonzept der Stadt Tönning

24

Abbildung: Auszug aus der Präsentation (siehe oben) zu den Vertiefungsthemen, Folie 24 (Quelle: I R&E)

Die obenstehende Abbildung soll nochmals die Bandbreite der Analysethemen darstellen, die im Rahmen des Ortskernentwicklungskonzeptes Beachtung finden. Anhand dieser wurden in Rücksprache mit der Lenkungsgruppe einzelne Vertiefungsthemen definiert, für die im weiteren Prozess gemeinsame Ziele und konkrete Maßnahmenvorschläge erarbeitet werden sollen. Die Zukunftswerkstatt stellt hierfür einen weiteren, wichtigen Schritt im Beteiligungsprozess für die gemeinsame Ziel- und Maßnahmendefinition dar.

Diskussion der vier Vertiefungsthemen in Kleingruppen

Ergebnisse aus AG 1 Sport, Freizeit und Tourismus – Assistenz: Nadja Viehl (Institut Raum & Energie), inhaltliche Gestaltung: Helge Prielipp (TSV Tönning)

Nadja Viehl (Institut Raum & Energie) begleitet die Arbeitsgruppe, Herr Helge Prielipp (TSV Tönning) gestaltet die Arbeitsgruppe inhaltlich und leitet in die Thematik ein. An der Arbeitsgruppe nehmen insgesamt fünf Personen teil, einschließlich Frau Viehl und Herr Prielipp. Damit ist die Arbeitsgruppe sehr klein, wodurch die inhaltliche Arbeit zu einzelnen Themen umso intensiver besprochen werden kann.

Dabei wird vor allem auf die unterschiedlichen **Sport- und Freizeitangebote** in Tönning eingegangen und wie diese weiter ausgebaut, besser aufeinander abgestimmt und Interessierte über diese informiert werden können. Für die **Nachwuchssuche** in den Vereinen wird viel Potential in der Zusammenarbeit mit den örtlichen Schulen gesehen, auch hierfür benötigt es Unterstützung von Seiten etwa der Tourismus- und Freizeitbetriebe, für eine **gute Koordinierung** der unterschiedlichen Akteure. Die nachfolgende Tabelle listet nochmals die unterschiedlichen identifizierten Handlungsansätze und Maßnahmen sowie die zu integrierenden Akteur:innen und offene Fragen als Ergebnisse der gemeinsamen Diskussion auf, wie sie auch abschließend von Herrn Prielipp im Plenum kurz vorgestellt werden.

Handlungsansätze	Konkrete Maßnahmen	Einzubeziehende Akteur:innen	Offene Fragen, weitere Schritte
<i>Mehr Sichtbarkeit/Transparenz/Öffentlichkeitsarbeit der Vereine und ihrer Tätigkeiten/Strukturen/Termine/Veranstaltungen schaffen</i>	<ul style="list-style-type: none"> vollständige und einheitliche Informationsplattform schaffen, am besten auf der Internetseite der Stadt Tönning Gemeinsamen Terminkalender mit Veranstaltungen der Vereine etablieren Aktuelle Kontaktliste mit Telefonnummern der Ansprechpartner:innen der jeweiligen Vereine pflegen und zugänglich gestalten 	<ul style="list-style-type: none"> Stadtverwaltung Tönning, Öffentlichkeitsarbeit Tourist- und Freizeitbetriebe Tönning Vereine in Tönning 	Wer übernimmt hier die Koordination?

<p><i>Effektivere/ abgestimmtere Sportstättenutzung (Sporthallen und -plätze), um Nutzungskonflikte zu vermeiden</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzung der Sportplätze im Winter bzw. auch im Dunkeln durch eine bessere Ausleuchtung möglich machen, dadurch Entlastung der Sporthallen 	<ul style="list-style-type: none"> • Schulen, Kindergärten • Vereine, insb. TSV Tönning • Jugendzentrum Tönning • Stadt Tönning 	<p>Wie können Sportplätze ganzjährig nutzbar gemacht werden, um die Kapazitäten für Kurse, Vereine und Sporttreibende ganzjährig zu verbessern und die zeitweise starke Hallennachfrage zu entlasten?</p>
<p><i>Mehr Freizeitangebote schaffen</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Generationenübergreifendes Kursangebot (z.B. „Tanzen für alle“) schaffen • Angebote nicht nur für Jugendliche, auch für Erwachsene und Tourist:innen (z.B. Tanzkurs, Schwimmkurs, Handarbeitskurse (Stricken) o.ä.) schaffen • Hip-Hop-Tanzkurs für Jugendliche wieder aufleben lassen 	<ul style="list-style-type: none"> • Vereine in Tönning • Engagierte Ehrenamtliche • Tanzschulen • Tourist- und Freizeitbetriebe 	
<p><i>Gelegenheiten/ "Räume" zum Zusammenkommen schaffen</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • wieder „Spiel ohne Grenzen“ veranstalten 	<ul style="list-style-type: none"> • Vereine • Tourist- und Freizeitbetriebe in Tönning 	<p>Räume/Orte und Verantwortliche/Engagierte für Freizeit- und</p>

			Kursange- bote finden
<i>Schwimmbad erhalten</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Breiteres Kursangebot, wie z.B. auch Schwimmkurs (Kraulen) für Erwachsene aufstellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Tönning • DLRG • TSV Tönning 	
<i>Mehr wasserbezogene Angebote</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Beachvolleyballturniere und weitere Veranstaltungen an der Eider veranstalten • Mehr Einstiegsplätze an der Eider schaffen • Duschen an Eintrittsstellen schaffen • Eintrittsstellen pflegen! 	<ul style="list-style-type: none"> • Kanuverein, weitere Wassersportvereine • DLRG • Tourist- und Freizeitbetriebe, Stadt Tönning 	
<i>Zusammenarbeit mit Vereinen stärken, insb. auch für Nachwuchssuche in den Vereinen</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Verstärkte Zusammenarbeit mit den Schulen etablieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Vereine in Tönning • Tourist- und Freizeitbetriebe Tönning • Stadtverwaltung 	

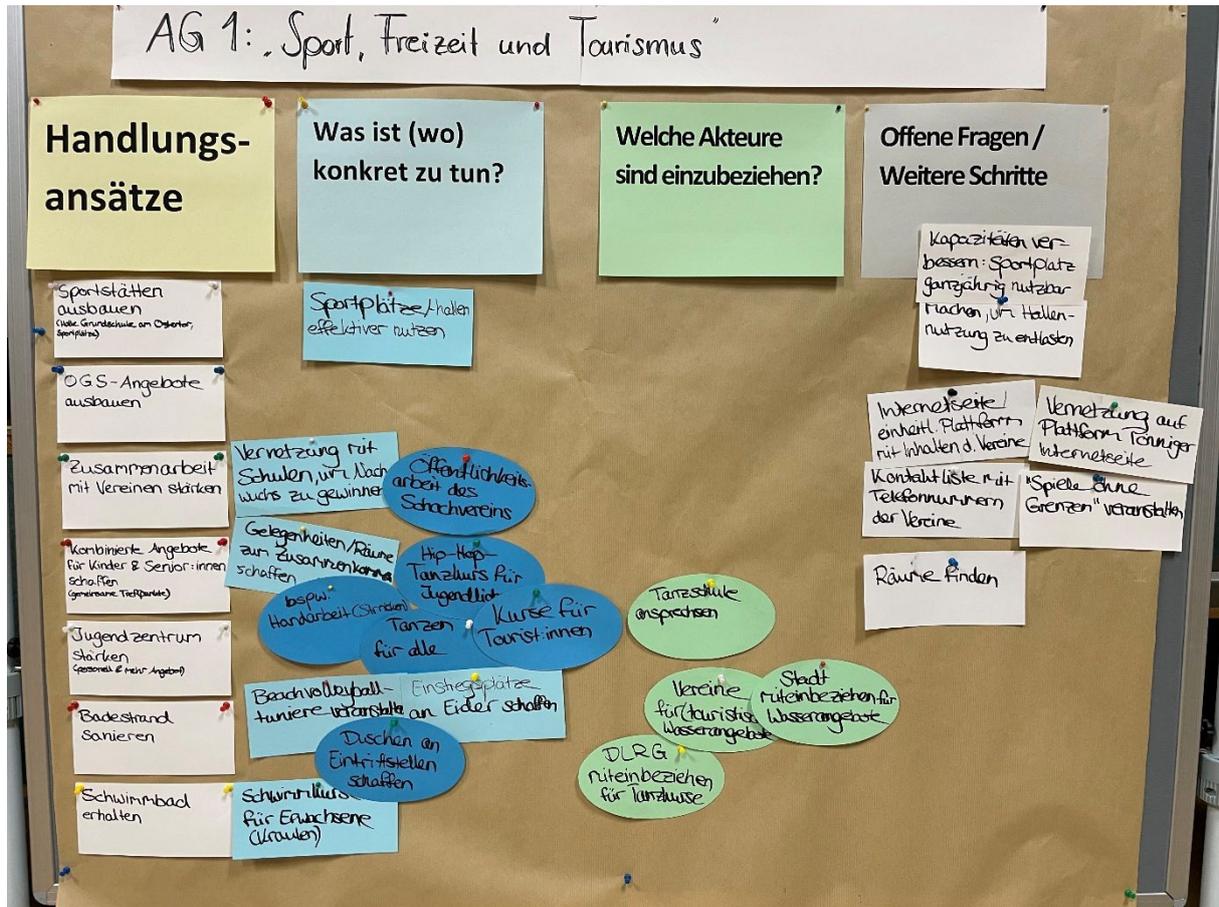


Abbildung: Ergebnisse der AG 1 „Sport, Freizeit und Tourismus“ (Quelle: Institut Raum & Energie).

Ergebnisse aus AG 2 „Örtliches Zusammenleben, Kultur, Bürgerschaftliches Engagement, Identität (inkl. soziale Infrastruktur)" – Moderation: Teike Scheepmaker (Institut Raum & Energie), inhaltliche Begleitung: Ralf Hinrichsen (Kultur rundum Tönning e.V.), Jörn Kohlus (Gesellschaft für Tönninger Stadtgeschichte e.V.)

Teike Scheepmaker (Institut Raum & Energie) begrüßt alle Teilnehmenden in der Arbeitsgruppe und gibt eine kurze Einführung in die Thematik. Zunächst diskutieren die knapp 10 Teilnehmenden der Arbeitsgruppe die vorgestellten Handlungsbedarfe. Diesen wird weitestgehend zugestimmt. Folgende Ergänzungen sehen die Teilnehmenden:

- Das Packhaus sowie das Gebäude der AWO werden zu wenig genutzt
- Viele vorhandene Gebäude haben einen Sanierungsstau, wodurch die Nutzung eingeschränkt ist.
- Der Dorfkrug in Kating wird nur für private Anlässe genutzt. Es fehlt ein Treffpunkt im Ortsteil Kating.

Bezogen auf die genannten Probleme werden verschiedene Handlungsansätze diskutiert.

Handlungsansätze	Konkrete Maßnahmen	Einzu- beziehende Akteur:innen	Offene Fragen, weitere Schritte
Begegnungsstätten schaffen (einschl. Treffpunkte ohne Konsumzwang)	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzungsbedingungen vereinfachen und Regeln festlegen für die Übergabe der Räume • Organisatorische Verwaltung der vorhandenen Räume regeln (feste Ansprechperson etc.) • Vorhandene ehrenamtliche Arbeit würdigen, in dem vernünftige Treffpunkte zur Verfügung gestellt werden (z.B. Arbeit der Wehren (auch als Kulturträger)) → Infrastruktur (z. B. Gerätehaus in Kating) an Anforderungen anpassen • Räumlichkeit für Jugendarbeit erforderlich (z.B. altes Feuerwehrgerätehaus nutzen) 		

	<ul style="list-style-type: none"> • Packhaus als Kulturzentrum stärken (Machbarkeitsstudie TuF -> auch Vereinsarbeit im Blick) 		
Vereinsübergreifende Kooperation und bestehende Institutionen (Packhaus, Jugendzentrum, Stadtbibliothek etc.) stärken	<ul style="list-style-type: none"> • Zentrale Kümmererstelle schaffen - „Ehrenamtskümmerer“ möglichst Vollzeit, u.a. für Beantragung von Fördermitteln (gut vernetzte Person aus der Region) • Register über Vereine und Angebote (wichtig v.a. für Neubürger:innen) • Vereinsmesse im Packhaus • Termine gemeinsam planen, möglichst regelmäßig • Akteure regelmäßig einbinden • Auch Interessierte und Neubürger:innen ansprechen (Offenheit) → ggf. im Rahmen eines Festes • Machbarkeitsstudie TuF -> auch Vereinsarbeit im Blick (ggf. auf Amtsebene) 	<ul style="list-style-type: none"> • Beiräte, Initiativen, Vereinsvorstände → regelmäßig zusammenbringen (Beispiel durch Tourist-info) 	<ul style="list-style-type: none"> • Anforderungsprofil für Kümmererstelle konkretisieren • ..
Neue Veranstaltungsformen entwickeln (z.B. Eider Open Air)	<ul style="list-style-type: none"> • Veranstaltungskonzept für kulturelle Angebote • Neue Veranstaltungen konzipieren, v.a. im Packhaus durchführen 		
<p>Öffentlichkeitsarbeit für kulturelle/gemeinschaftliche Angebote ausbauen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eider-Kurier wird gut angenommen • Problem: Kurzfristige Ankündigung fehlen 	<ul style="list-style-type: none"> • Digitale Angebote besser nutzen, z.B. Seite der Stadt 		<ul style="list-style-type: none"> • Aktualität und Pflege der Webseiten sind Voraussetzung

Regionales Gesundheitszentrum fördern (attraktive Angebote für junge Ärzt:innen schaffen)	<ul style="list-style-type: none"> • Akteure stärker vernetzen • Herausforderung: Konkurrenzsituation zwischen beteiligten Akteuren (u.a. AWO, Kompass) muss aufgelöst werden 		
Freizeiteinrichtungen ausbauen & erhalten (Schwimmbad, Sportplätze, Wanderwege etc.)	<ul style="list-style-type: none"> • Wanderwege ganzjährig nutzbar machen 		
Gewerbliche Entwicklung in der Innenstadt fördern	<ul style="list-style-type: none"> • Lokale Produkte vermarkten und v.a. Produktion lokaler Produkte fördern (Problem: Wenig eigene Produkte) • Leerstände nutzen, z.B. für Präsentation lokal produzierter Produkte • Ladenbesitzer:innen für Nachnutzung sensibilisieren 		

Abschließend wird betont, dass unabhängig von allen Maßnahmen und Handlungsansätzen dafür Sorge getragen werden muss, dass die Jugend besser integriert und insgesamt aktiviert wird.

Für den weiteren Prozess besteht vor allem Gesprächsbedarf im Hinblick auf die Kümmererstelle und dessen Anforderungen. Viele Handlungsansätze bauen darauf auf, dass eine Person die Fäden zusammenhält. Dies gilt es zu vertiefen und auszudifferenzieren.

Darüber hinaus ist eine zentrale Fragestellung, wie die Maßnahmen dazu beitragen können, die Ortsteile besser miteinander verknüpft und zusammengeführt werden können. Die meisten Teilnehmenden haben Interesse gezeigt, sich mit dieser Frage weiter auseinanderzusetzen.

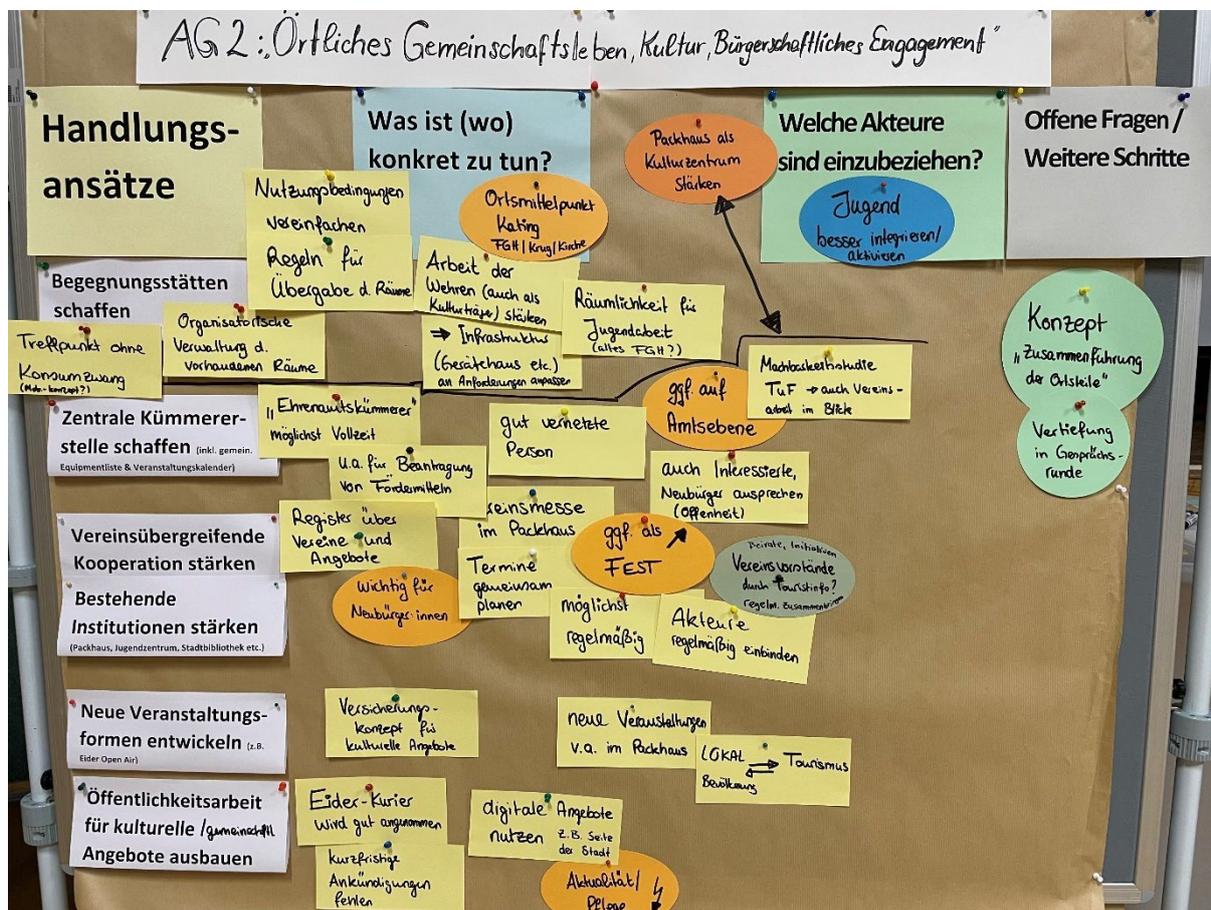


Abbildung: Ergebnisse der AG 2: „Örtliches Zusammenleben, Kultur, Bürgerschaftliches Engagement, Identität (inkl. soziale Infrastruktur)“ (Quelle: Institut Raum & Energie).

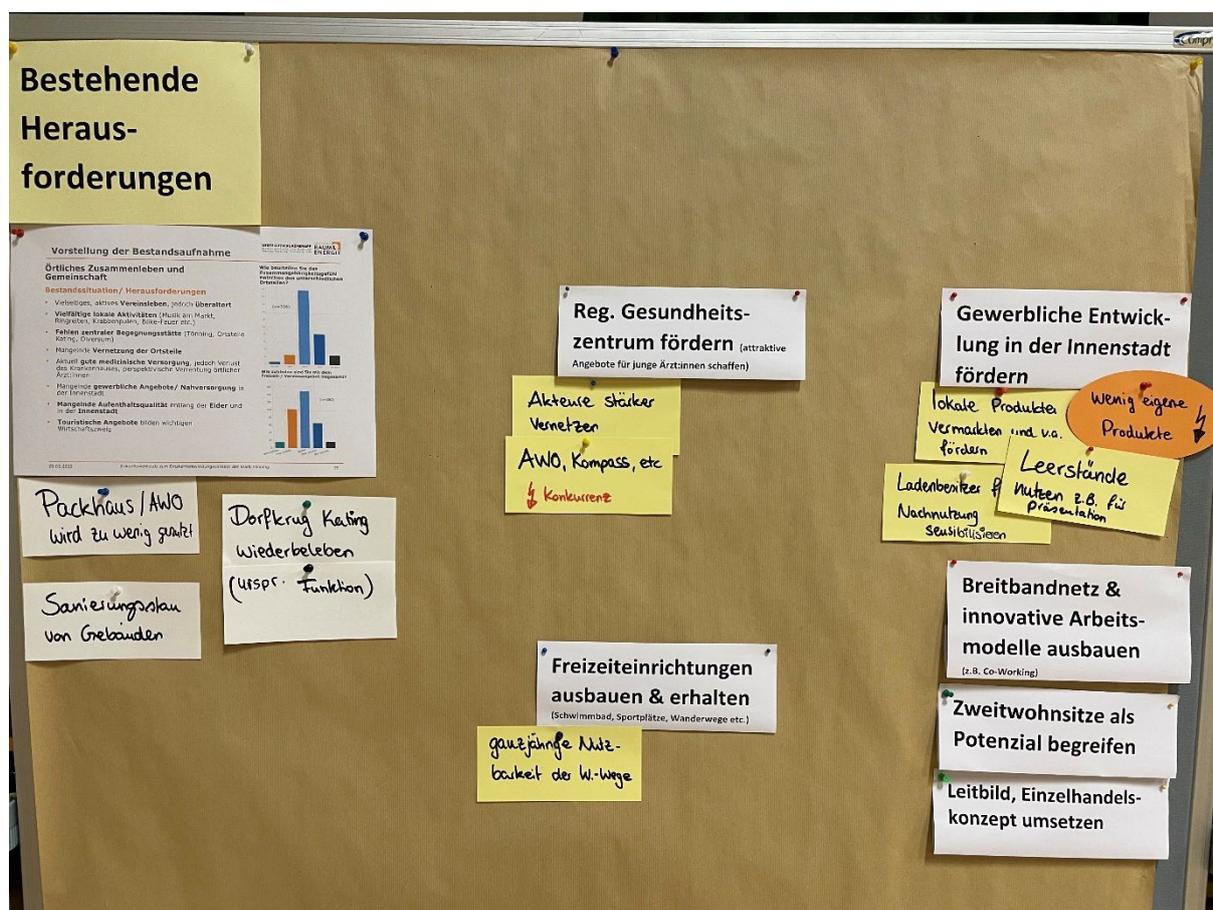


Abbildung: Ergebnisse der AG 2: „Örtliches Zusammenleben, Kultur, Bürgerschaftliches Engagement, Identität (inkl. soziale Infrastruktur)“ (Quelle: Institut Raum & Energie)

Ergebnisse aus AG 3: „Angebote für Kinder und Jugendliche“ – Moderation: Martin Albrecht (Gertz Gutsche Rümenapp), inhaltliche Begleitung: Udo Radtke (Jugendzentrum Tönning), Nick Wöhst (Jugendbeirat)

Martin Albrecht (Gertz Gutsche Rümenapp) begrüßt die sechs Teilnehmenden der Kleingruppe „Angebote für Kinder und Jugendliche“.

Den inhaltlichen Schwerpunkt der Diskussion bildet zunächst vor allem das **Jugendzentrum der Stadt Tönning**. Nach Auffassung der Teilnehmenden stellt dieses auch im regionalen Vergleich ein Alleinstellungsmerkmal der Stadt und eine besondere Qualität in der offenen Kinder- und Jugendarbeit dar. Das Jugendzentrum bietet den Kindern und Jugendlichen eine große Bandbreite unterschiedlichster Angebote. Hier bringen die Teilnehmenden weitere Ideen für die Ausweitung von bestehenden Angeboten (z.B. Anlagen zum Skaten, (Stunt-)Roller oder BMX fahren) oder zusätzliche Ideen, wie z.B. Turniere/Wettkämpfe für verschiedene Sportarten oder Spiele – auch mit anderen Gruppen der städtischen

Gesellschaft) ein. Herr Radtke macht in diesem Zusammenhang deutlich, dass eine Ausweitung der Angebotspalette natürlich grundsätzlich wünschenswert sei. Er betont allerdings die besondere Bedeutung, den Kindern und Jugendlichen geschützte Räume, niedrighschwellige Angebote und Möglichkeiten zur Eigeninitiative zu ermöglichen. Aus seiner Sicht sei es zudem sinnvoll, eine Mitarbeiterin einzustellen, deren Engagement der **Arbeit mit Mädchen** gelten solle.

Ein weiterer wichtiger Punkt in der Diskussion betrifft die Verbindung zwischen ortsansässigen Vereinen und Institutionen auf der einen und den Kindern und Jugendlichen auf der anderen Seite. Nach Auffassung der Teilnehmenden sei es besonders sinnvoll, einen regelmäßig wiederkehrenden „**Tag der Vereine**“ (ähnlich dem früheren „Hafenfest“) zu organisieren. Damit könnten sowohl Kinder und Jugendliche Aktivitäten kennenlernen und niedrighschwellig an bestehende Angebote herangeführt werden. Gleichzeitig würde dies Vereinen und Initiativen sowie auch Hilfeleistungsorganisationen (Feuerwehr, THW, DRK etc.) die Möglichkeit eröffnen, Nachwuchsmitglieder zu gewinnen. In die gleiche Richtung weist die im Rahmen der Kleingruppe diskutierte Überlegung, Vereine, Initiativen und Hilfeleistungsorganisationen stärker in den Schulalltag der offenen Ganztagschule einzubinden. Hier besteht jedoch die Gefahr, ohnehin stark geforderte Strukturen ehrenamtlichen Engagements weiter zu belasten.

Ein Schlüsselprojekt könnte in diesem Zusammenhang ein **Ferienpass** sein, mit dem Kinder und Jugendliche z.B. in den Sommerferien altersgerechte Angebote (Aktivitäten, Ausflüge, Besichtigungen) wahrnehmen können. Die Etablierung eines – bezahlbaren, im besten Fall kostenlosen – Ferienpasses setzt jedoch ein Zusammenwirken von Stadt, Vereinen/Initiativen, Organisationen z.B. aus Bereichen Gefahrenabwehr bzw. Natur- und Umweltschutz, lokalen Unternehmen sowie ggf. engagierten Eltern voraus, um hier ein attraktives Programm zusammenstellen zu können.

Bezogen auf die genannten Probleme werden verschiedene Handlungsansätze diskutiert.

Handlungsansätze	Konkrete Maßnahmen	Einzubeziehende Akteur:innen	Offene Fragen, weitere Schritte
<i>Sportstätten ausbauen</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Basketball: Zusätzliche Spielmöglichkeiten schaffen • Verlagerung des „Käfigs“ (eingezäunter Fußballplatz an der Eider-Treene-Schule) an einen neuen Standort (z.B. an den Strand?) 	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt, Schule, Jugendzentrum, • Jugendbeirat 	<ul style="list-style-type: none"> • Welche Standorte bieten sich an? • Finanzierung? • Konflikte z.B. mit Anwohnenden

<p><i>OGS-Angebote ausbauen</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • zusätzliches Personal einstellen • keine zu starke Verschränkung mit offener Kinder- und Jugendarbeit im JUZ („Freiräume erhalten“) • Vereine/Institutionen in den Ganztagsschulalltag einbinden 	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt, Schule, ortsansässige Vereine, Initiativen und Organisationen 	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsamen Termin mit Vereinen anstoßen etc.
<p><i>Zusammenarbeit mit Vereinen stärken</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • „Schnupper-Angebote“ für Noch-nicht-Mitglieder etablieren • „Tag der Vereine“/„Hafenfest“ reanimieren • Kooperationen zwischen Schulen und Vereinen intensivieren • Ferienpass für Tönning realisieren (ggf. Schlüsselprojekt?) 	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt • Schule, • Jugendzentrum • Jugendbeirat • ortsansässige Vereine (Jugendwarte/Train er), Initiativen, Organisationen, • lokale Unternehmen 	<ul style="list-style-type: none"> • Recherche: Wie machen andere Kommunen das? • Konzept-überlegungen anstellen • Mögliche Kooperationspartner gewinnen
<p><i>Jugendzentrum stärken</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Zusätzliches Personal einstellen • Gezielt Strukturen zur Arbeit mit Mädchen schaffen • Freiräume und Möglichkeiten der Eigeninitiative für Kinder und Jugendliche sichern • Angebotspalette behutsam ausbauen 	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt, • Jugendzentrum, • Jugendbeirat 	<ul style="list-style-type: none"> •



Abbildung: Ergebnisse der AG 3: „Angebote für Kinder und Jugendliche“ (Quelle: Institut Raum & Energie).

Ergebnisse aus AG 4 „Ortsbild, Stadtklima & Wohnen“ – Moderation: Charlotte Meyer, Institut Raum & Energie, inhaltliche Begleitung: Waltraud Kokot (Gesellschaft für Tönninger Stadtgeschichte), Gisela Mester-Römmer (ehem. Pastorin)

Charlotte Meyer (Institut Raum & Energie) begrüßt die 11 Teilnehmenden, geht kurz auf die geplante Vorgehensweise ein und erläutert die bereits im Voraus gesammelten Handlungsansätze. Die Teilnehmenden haben zudem eingangs bereits anhand des Luftbildes einige Aspekte bezüglich Aufenthaltsqualität in Tönning und wie diese zu steigern wäre gesammelt, welche ebenfalls in die Diskussion mitaufgenommen werden.

Zunächst werden die bereits gesammelten Handlungsansätze nach Prioritäten abgeklöpft. Hierbei zeigt sich, dass insbesondere die Themen **Wohnen** und **Mobilität** gemeinsam bearbeitet werden sollten. Die Notwendigkeit, das Stadtbild Tönning zu erhalten und die **Aufenthaltsqualität** in Tönning im Sinne eines guten Stadtklimas weiter zu fördern, wird als damit unmittelbar zusammenhängend betrachtet, einzelne Punkte werden hierzu ebenfalls festgehalten. Insgesamt fehle es in Tönning an einer **gesamtstädtischen Vision** für die kommenden Jahre, das bestehende Leitbild sei hierfür zu unspezifisch. Bezogen auf die genannten Themenfelder werden im Weiteren verschiedene Handlungsansätze diskutiert und relevante Akteure benannt. Die Anwesenden äußern zudem Interesse in einer anschließenden vertiefenden Gesprächsrunde zu den angesprochenen Themen. Abschließend stellt Frau Waltraud Kokot die Schlaglichter aus der AG im Plenum vor.

Die nachfolgende Tabelle fasst die gemeinsame Diskussion nochmals zusammen:

Handlungsansätze	Konkrete Maßnahmen	Einzubeziehende Akteur:innen	Offene Fragen, weitere Schritte
<i>Bedarfsgerechtes Wohnen in Tönning fördern (für Senior:innen, junge Familien, Singles etc.)</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Neue Kooperationen und alternative Wohnungsbaumodelle für Bauvorhaben entwickeln, mit genossenschaftlichen Anbietern kooperieren • Ortsgestaltungssatzung/ Bausatzung anschauen, nach Spielräumen schauen/ ggf. anpassen • Ferienwohnungsneubau gezielt steuern 	<ul style="list-style-type: none"> • Leerstandsbeauftragte • Stadtverwaltung • Lokale Wohnungsbauunternehmen (Wobau Eiderstedt/ Dithmarschen eG) • An genossenschaftlichen Bauprojekten 	<ul style="list-style-type: none"> • Eigentumverhältnisse und Spielräume für die Stadt sind zu klären

	<ul style="list-style-type: none"> • Neue Bauflächen durch Bau in 2. Reihe erschließen (außerhalb historischer Innenstadt) • Vorkaufsrecht der Stadt für kommunalen Wohnungsbau nutzen • Günstigen (Miet-) Wohnungsbau priorisieren • Insg.: transparente, niedrighschwellige Kommunikation mit den Bürger:innen etablieren (online, analog) 	<p>interessierte Bürger:innen</p>	
<p><i>Aufenthaltsqualität und Belebung der Ortszentren fördern</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Multifunktionale Nutzungen in der Innenstadt fördern (Wohnen & Gewerbe) • Neue Ladenkonzepte gezielt unterstützen, regionale Produkte vermarkten (Manufakturen etc.) • Begegnungsstätten in Kating und Olversum schaffen • Kulturzentrum in Tönning schaffen (zusätzlich zum Packhaus?, ggf. im leerstehenden SIHI-Gebäude?) • Jugendraum in Kating etablieren • Weitere Fachärzte (etwa Tierarzt, Kinderarzt etc.) ansiedeln • Abendangebote schaffen • Grünflächen im öffentlichen Raum attraktiver gestalten, 	<ul style="list-style-type: none"> • Lokale Geschäfte • HGV • Stadt Tönning • Interessierte Bürger:innen 	<ul style="list-style-type: none"> • Hier wäre eine weitere Arbeitsgruppe spannend und zielführend

	<p>etwa durch kleinen Kiosk im Schlosspark, insektenfreundliche/artenreiche Bepflanzung im Park</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nordic-Walking Strecken im Stadtraum ausweisen • (mobile) Brücke an der Eiderkaje/Hafenspitze für Rundweg bauen 		
<p><i>Verbesserte, gesamtstädtische Mobilität schaffen</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Radwege nach Kating & Olversum, Radweganbindung zwischen Kating Dorf und Kating Bahnhof sowie an den Radfernweg bauen • ÖPNV-Anbindung für altersgerechte Mobilität in den Ortsteilen Kating, Katingsiel ausbauen • Angebote des Rufbusses ausbauen • ÖPNV-Angebot innerörtlich ausbauen • Marktplatz bei gleichzeitiger Ausweisung von Alternativparkplätzen (am Bahnhof) autofrei gestalten • Eventspezifische Mobilitätsangebote (etwa zum Markt, zu Veranstaltungen etc.) anbieten • Geschwindigkeitsbegrenzungen kontrollieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Stadt Tönning • Kreis • NAH.SH 	<ul style="list-style-type: none"> • Ankünfpungspunkte zum Mobilitätskonzept prüfen

Anlage 1 - Sammlung zur Eingangsabfrage zu Handlungsschwerpunkten in Tönning



Abbildung: Ergebnisse der Eingangsabfrage zu Handlungsschwerpunkten in Tönning anhand des Luftbildes (Quelle: Institut Raum & Energie).

Rund um den Marktplatz:

- Autofreier Marktplatz (zur Hälfte)
- Leerstandsentwicklung (Geschäfte/Cafés)
- Versorgung für den alltäglichen Bedarf fehlt
- Markt/People Place??? Anstelle Parkplätze
- Konzept: Wofür steht Tönning?
- Kleine, interessante Geschäfte im Zentrum fehlen
- Historische Bausubstanz besser pflegen, verfallende Altbauten entfernen

Freifläche nahe des Marktplatzes:

- Gesundheitszentrum mit Coworking-Places (gemeinsame Praxisraumnutzung)
- Möglicher Standort für ein Mehrgenerationen-Zentrum

Park nahe des Marktplatzes:

- Park artenreich/ökologisch ansprechend/insektenfreundlich bepflanzen

Bahnhof:

- Freundlicher, einladender Bahnhof/-splatz
- Norderboot...??? Maritim gestalten

Fläche nahe des Bahnhofs:

- Schandfleck

Bereiche entlang der Eider:

- Leblos! Anbindung zum Markt fehlt (Hausboote)
- Autofrei
- Treppen am Wasser
- Keine Verbindung - Brücke!

Bereich östlich des Marktplatzes:

- „Schrothäuser“ entsorgen, Leerhauseigentum...??
- Geschwindigkeitsbegrenzung...???

Anlage 2 – Sammlung zur Eingangsabfrage zu Handlungsschwerpunkten in Tönning



Abbildung: Ergebnisse der Eingangsabfrage zu Handlungsschwerpunkten in Tönning anhand des Luftbildes (Quelle: Institut Raum & Energie).

Zentrale Aspekte:

- Plattenweg Kating – Autofrei
- Verbindung Multimar - Katinger Watt
- Radwege in die Ortsteile (nicht auf Straße)
- Eigener Jugendraum in Kating
- Radweg Kating-Dorf zum Bahnhof

Impressionen









Weitere Informationen und Präsentationen unter: www.tönning.de

Kontakt:

Stadt Tönning
Ansprechpartner: Kay Wengoborski
Am Markt 1
25832 Tönning
Tel. 04861 614-0
E-Mail: stadtverwaltung@toenning.de

GERTZ GUTSCHE RÜMENAPP
Stadtentwicklung und Mobilität
Planung Beratung Forschung GbR

Gertz Gutsche Rümenapp
Stadtentwicklung und Mobilität
Ansprechpartner: Dipl.-Ing. Martin Albrecht
Ruhrstraße 11 (Phoenixhof)
22761 Hamburg
Tel. 040 / 853737-41
Email: albrecht@ggr-planung.de



Institut für Planung, Kommunikation und Prozessmanagement GmbH
Ansprechpartner: M.Sc. Charlotte Meyer und M.Sc. Teike Scheepmaker
Lülanden 98, 22880 Wedel
Tel. 04103 / 16041
Email: meyer@raum-energie.de

Kurzvermerk der vertiefenden Gesprächsrunde „Wohnbauliche Entwicklung“

im Rahmen des Ortskernentwicklungskonzeptes für die Stadt Tönning

vom 13.06.2022, ab 11:00

Ort: Packhaus Tönning

Stand: 26.06.2022

Tagesordnung

- 1) Begrüßung durch Herrn Wengoborski, Fachdienstleitung Fachdienst Bauen
- 2) Berichterstattung zum bisherigen Prozess durch Martin Albrecht, GGR
- 3) Diskussion von Entwicklungszielen und konkreten Umsetzungsmaßnahmen im Bereich „Wohnbauliche Entwicklung anhand von sieben Leitfragen
- 4) Weiteres Vorgehen und Ausblick

Begrüßung und Einführung

Herr Wengoborski, Stadt Tönning und Martin Albrecht,

Herr Wengoborski, *Fachdienstleister des Fachdienstes Bauen der Stadt Tönning*, begrüßt die Teilnehmenden der Gesprächsrunde und erläutert kurz den Hintergrund der Sitzung. Im bisherigen Prozess sind bereits an verschiedenen Stellen Problembeschreibungen sowie Überlegungen für konkrete Handlungsansätze angestellt worden, u.a. im Rahmen der öffentlichen Zukunftswerkstatt am 29.03.2022. bereits eine stattgefunden. Das heutige Gespräch dient dazu, die aufgeworfenen Fragestellungen und Handlungsansätze zu konkretisieren sowie die Ergebnisstruktur für den Themenbereich wohnbauliche Entwicklung im Ortskernentwicklungskonzept zu diskutieren und zu verabreden.

Martin Albrecht, GGR, stellt die Ergebnisse des bisherigen Prozesses in Bezug auf das Thema Wohnbauliche Entwicklung vor. Dies umfasst z.B.

- Ergebnisse der Bevölkerungs- und Haushaltsprognose (und Wechselwirkungen mit der wohnbaulichen Entwicklung in Tönning)
- Ergebnisse der Haushaltsbefragung,
- Ergebnisse der Zukunftswerkstatt sowie
- die Einschätzung der Mitglieder der befragten Expertinnen und Experten, der Mitglieder der Lenkungsgruppe sowie Überlegungen des begleitenden Gutachterteams.

Die Präsentation ist diesem Protokoll beigefügt.

Ergebnisse der Diskussion

Aus den bisherigen Diskussionen und Beiträgen im Themenfeld hat Martin Albrecht sieben Kernfragen abgeleitet, entlang derer sich die Diskussion gliedert (vgl. Abbildung 1). Eine wichtige Grundlage für die Diskussion sind Rahmenbedingungen, die den Bedarf nach Wohnraum sowie die Möglichkeiten für die Schaffung und Bereitstellung betreffen (vgl. Abbildung 2).

Vertiefende Fragestellungen

- 1) Für wen braucht es in Tönning neuen Wohnraum (**Zielgruppen**)?
- 2) Welche **Bau- und Wohnformen** bieten sich für diese Zielgruppen besonders an?
- 3) Wie kann sichergestellt werden, dass **tatsächlich bedarfsgerecht gebaut** wird (Bauformen, Grundrisse, Preisniveaus)? Welche Partner:innen müssen dafür gewonnen werden?
- 4) Wie lassen sich **innerstädtische Flächen und Gebäude** für die wohnbauliche Entwicklung aktivieren?
- 5) Welche **Entwicklungsflächen** bieten sich für künftige wohnbauliche Entwicklung besonders an?
- 6) Welche **Strategie** soll künftig in Bezug auf **Zweit- und Ferienwohnungen** verfolgt werden?
- 7) Wie könnte eine angemessene **Kommunikation** in Fragen der wohnbaulichen Entwicklung künftig aussehen?

Abbildung 1 Vertiefende Fragestellung für die heutige Diskussion

Vertiefende Fragestellungen

Wichtige Rahmenbedingungen

- Entwicklung der Baupreise
- Fachkräftemangel Bau und Handwerk
- Entwicklung der Bauzinsen
- Inflation/Energiepreise (Wohnenergie und Mobilität)
- Regionale Entwicklung (z.B. Northvolt-Ansiedlung)
- HomeOffice/Mobiles Arbeiten

Abbildung 2 Wichtige Rahmenbedingungen für die künftige Entwicklung

Die Diskussionsergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Zielgruppen der Wohnraumversorgung und Wohnraumbedarfe

Wesentliche Zielgruppen für die Wohnraumversorgung in Tönning sind vor allem

- Junge Familien von außerhalb (Zuziehende und Rückkehrer*innen) sowie eigene Familien
- Senior*innen sowohl von außerhalb (die Tönning zum Teil schon als langjährigen Urlaubsort kennen) als auch eigene sowie
- Sonstige Zielgruppen mit Bedarf nach eher kleineren, bezahlbaren Wohnungen mit gutem Zugang zu Versorgungsgelegenheiten und Anschluss an den ÖPNV (z.B. Singles, Alleinerziehende, Azubis, Berufsanfänger*innen, junge Paare mit erster eigener Wohnung)

Für diese werden

- Einfamilien- und Doppelhäuser – jedoch auf kleineren Grundstücken als in der Vergangenheit
- Kleinere, bezahlbare, barrierearme Wohnungen mit gutem Zugang zu Versorgungsgelegenheiten und Anschluss an den ÖPNV
- Angebote des Mehr-Generationen-Wohnens sowie
- Wohnungen mit begleitendem Service- und Pflegeangebot

als bedarfsgerecht angesehen. Entsprechend werden aktuelle Projekte bereits ausgestaltet (z.B. Olversum, ehemaliges Krankenhausgelände).

Strategische Ansätze

- Als Stadt selbst tätig werden: Alte Häuser aufkaufen und abreißen, inhaltliche Zielsetzungen in den Kaufverträgen absichern
- Ferienwohnungen und Zweitwohnsitze:
 - Klar definieren, wo Ferienwohnungen gewollt sind und wo eher nicht. Dort, wo Ferienwohnungen unerwünscht sind, über Baurecht ausschließen (auch wenn es länger dauert und mehr kostet).
 - Grundlage schaffen: Wieviel Zweit- und Ferienwohnungen haben wir eigentlich?
- Grundsätzlich bei Vorhaben der wohnbaulichen Entwicklung auf kurze Wege zu Kita, Schule, Sportanlagen etc. abstellen
- Kleinere Baugrundstücke als in der Vergangenheit
- Auch und gerade im Zusammenhang mit der Schaffung bezahlbaren Wohnraums nochmal an die GEWOBA herantreten, die derzeit keinen Bedarf sieht.
- Möglicherweise Gründung einer Entwicklungsagentur für den Entwicklungsbereich Wohnungsbau (als Eigenbetrieb oder private Gesellschaft finanziert durch die Stadt), die sich auch der Schaffung von Angeboten des Mehr-Generationen-Wohnens mit Gemeinschaftsbereichen

- Eine solche Agentur könnte auch als Partner für innerstädtische Flächen und Gebäude, das Leerstandsmanagement¹ sowie die Sanierung im innerstädtischen Bereich auftreten.

Eignung von Entwicklungsflächen für die künftige wohnbauliche Entwicklung

Herr Albrecht stellt einen Methodikvorschlag für eine vergleichende Bewertung für potenziell für die wohnbauliche Entwicklung geeignete Flächen in Tönning vor. Eine Liste von Flächen sowie Informationen zu den einzelnen Flächen wurden durch die Stadtverwaltung zugeordnet.

Nach dem Vorschlag von Herrn Albrecht werden die Flächen gemäß der folgenden Eigenschaften bewertet:

- Bestehendes Baurecht
- Entwicklungsinteresse der Stadt
- Entwicklungs-/Verkaufsbereitschaft der Eigentümer*innen
- Planerische Hindernisse (z.B. Erschließung, Naturschutz, Altlasten)
- Lageeigenschaften (z.B. Nähe zu Infrastruktur/Versorgung, Verkehrsanbindung, Emissionen, Zugang zu Frei-/Naturräumen.

Die Bewertung mündet in einem zusammenfassenden Punktwert für alle Flächen (vgl. Abbildung 3).

¹ Leerstand lt. Frau Petersen in Tönning bei ca. 12 WE, ansonsten in Nutzung bzw. gerade in Sanierung, temporäre Nutzung, Spielkasino oder keine Rückmeldung von den Eigentümerinnen.

Wohnbauliche Entwicklung

- Bewertung Lageeigenschaften/Planerische Hindernisse

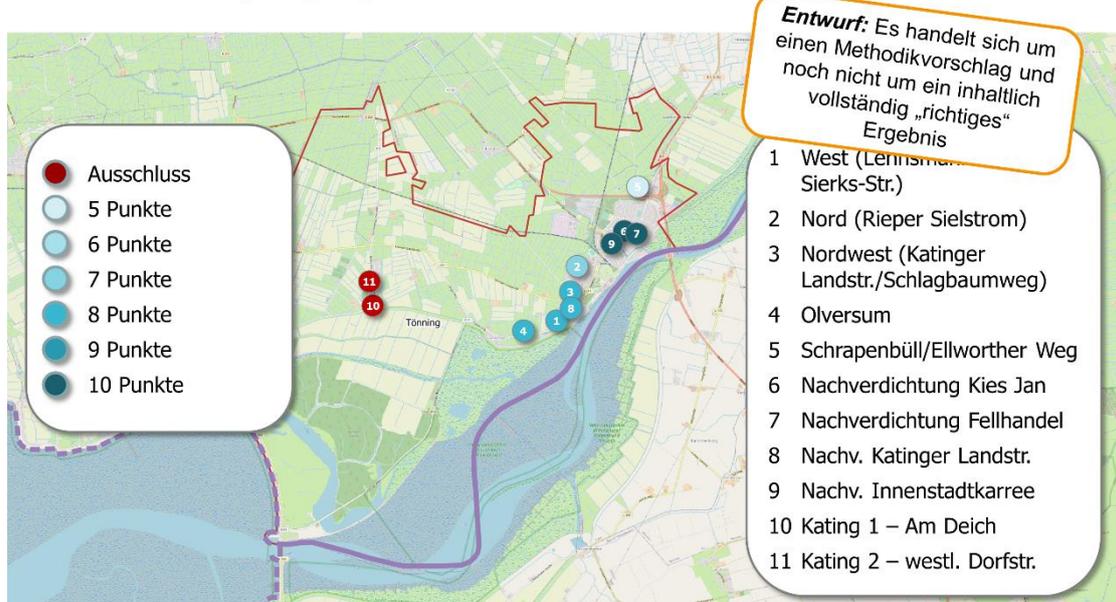


Abbildung 3 Methodikvorschlag: Bewertung Lageeigenschaften und planerische Hindernisse von Flächen für eine mögliche wohnbauliche Entwicklung in Tönning (Entwurf, vorläufige Ergebnissen)

Nächste Schritte und Verabredungen

- Der von Herrn Albrecht eingebrachte Methodikvorschlag wird in Abstimmung zwischen Herrn Albrecht und Herrn Wengoborski inhaltlich geschärft. Die Liste der zu bewertenden Flächen wird durch die Stadt ggf. noch ergänzt. Die Ergebnisse werden im Rahmen des nächsten Lenkungsgruppensitzung diskutiert.
- Als Grundprinzip für die weiteren Entwicklungen soll eine möglichst geringe Flächenneuanspruchnahme im Ortskernentwicklungskonzept festgeschrieben werden.
- Zudem sollen beispielhaft Maßnahmen der Entsiegelung vorgestellt werden, die für Tönning grundsätzlich auch denkbar wären. Eine flächenscharfe Bewertung („für Fläche A eignet sich Maßnahme 1“) ist im Rahmen des Ortskernentwicklungskonzeptes hingegen nicht vorgesehen.

Weitere Informationen und Präsentationen unter: www.toenning.de

Kontakt:

Stadt Tönning
Ansprechpartner: Kay Wengoborski
Am Markt 1
25832 Tönning
Tel. 04861 614-0
E-Mail: stadtverwaltung@toenning.de

GERTZ GUTSCHE RÜMENAPP
Stadtentwicklung und Mobilität
Planung Beratung Forschung GbR

Gertz Gutsche Rümenapp
Stadtentwicklung und Mobilität
Ansprechpartner: Dipl.-Ing. Martin Albrecht
Ruhrstraße 11 (Phoenixhof)
22761 Hamburg
Tel. 040 / 853737-41
Email: albrecht@ggr-planung.de



Institut für Planung, Kommunikation und Prozessmanagement GmbH
Ansprechpartner: M.Sc. Charlotte Meyer und M.Sc. Teike Scheepmaker
Lülanden 98, 22880 Wedel
Tel. 04103 / 16041
Email: meyer@raum-energie.de



Kurzvermerk der vertiefenden Gesprächsrunde „Freizeit, Kultur- und Sportangebote“

**im Rahmen des Ortskernentwicklungskonzeptes
für die Stadt Tönning**

vom 15.06.2022, 18:30

Ort: Packhaus Tönning

Stand: 20.06.2022

Tagesordnung

- *Begrüßung durch Stadtmanagerin Frau Inga Petersen*
- *Berichterstattung zum bisherigen Prozess durch das Gutachterteam
Charlotte Meyer, Institut Raum & Energie*
- *Diskussion von Entwicklungszielen und konkreten Umsetzungsmaßnahmen im Bereich „Freizeit, Kultur- und Sportangebote“*
 - *Angebote koordinieren und öffentlichkeitswirksam kommunizieren*
 - *Angebote für Kinder und Jugendliche ausbauen*
 - *Anerkennungskultur für und mit Vereinen leben*
 - *Infrastruktur ausbauen und erhalten*
- *Weiteres Vorgehen und Ausblick*

Begrüßung

Inga Petersen, Stadt Tönning und Charlotte Meyer, Institut Raum & Energie

Inga Petersen, *Stadtmanagerin der Stadt Tönning*, begrüßt die 13 Teilnehmenden der Gesprächsrunde und erläutert kurz den Hintergrund der Sitzung. Im Zuge der Erstellung des Ortskernentwicklungskonzeptes für die Stadt Tönning hat am 29.03.2022 bereits eine öffentliche Zukunftswerkstatt stattgefunden. Dort wurden u.a. aktuelle Herausforderungen und Handlungsansätze für den Bereich „Freizeit, Kultur- und Sportangebote“ andiskutiert. Die Arbeitsgruppe dient dazu, die aufgeworfenen Fragestellungen und ersten Handlungsansätze zu konkretisieren.

Charlotte Meyer, *Institut Raum & Energie*, erläutert die Zielsetzung des Ortskernentwicklungskonzeptes und den daran anknüpfenden Ablauf der Arbeitsgruppe. Die Ergebnisse aus der Haushaltsbefragung sowie den Expert:innengesprächen werden von Frau Meyer als Schlaglichter kurz vorgestellt und zusammenfassend bestehende Herausforderungen und Handlungsansätze für den Bereich „Freizeit, Kultur- und Sportangebote“ in Tönning benannt. Diesen wird grundsätzlich zugestimmt und sie werden in der folgenden Diskussion von Entwicklungszielen und Umsetzungsmaßnahmen näher konkretisiert.

Weitere Informationen siehe Anlage – PPP der Gutachterbüros

Ausgangssituation: Bestandsaufnahme

Wo ist Tönning gut?	Wo gibt es Herausforderungen?
<ul style="list-style-type: none"> ▪ vielfältiges Vereinsangebot ▪ Breites Sportangebot und <u>–infrastruktur</u> (Sporthallen, Schwimmbad, Skateanlage etc.) ▪ Zentrale Einrichtungen (<u>Packhaus</u>, Jugendzentrum, Stadtbibliothek) ▪ Vielfältige Spielplätze ▪ Vielfältige touristische Angebote (u.a. Multimar Wattforum), Nähe Nationalpark, Naturschutzgebiete ▪ Vielfältige Veranstaltungen und Kulturangebote 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unübersichtliches Angebot ▪ Informationsfluss und Öffentlichkeitsarbeit ▪ Mangelnde Zusammenarbeit von Tourist- und Freizeitbetrieben und Vereinen ▪ Überalterte Vereinsstrukturen <ul style="list-style-type: none"> ▪ geringe Motivation in der Bevölkerung sich ehrenamtlich zu engagieren (auch politisch) ▪ fehlende Nachwuchs insbesondere in Führungspositionen ▪ Mangelnde Unterstützungsstrukturen ▪ Nicht ausreichende Räumlichkeiten (Treffpunkte, Sporthallen) ▪ Mangelnde Aufenthaltsqualität entlang der Eider ▪ Integrationsarbeit im Jugendzentrum ▪ Stark angestiegene Nachfrage an OGS

15.06.2022

Ortskernentwicklungskonzept der Stadt Tönning

13

Abbildung 1: Bestandsaufnahme Bereich "Freizeit, Kultur- und Sportangebote".
(Quelle: Institut Raum & Energie).

Die Anwesenden stimmen der Bestandsaufnahme zu und haben hier keine weiteren Anmerkungen. Entsprechend wird gemeinsam zur Diskussion von Zielen, Handlungsempfehlungen und konkreten Umsetzungsmaßnahmen übergegangen.

Diskussion von Handlungsempfehlungen und Umsetzungsmaßnahmen

Handlungsempfehlung	Hinweise und Anmerkungen
<i>Angebote koordinieren und öffentlichkeitswirksam kommunizieren</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Bestehende Online-Angebote seitens der Stadt sowie der Tourist- und Freizeitbetriebe für Veranstaltungsmanagement ausbauen • (Weiter-) Bildungsangebote, Erwachsenenbildung ausbauen (VHS stärken)

	<ul style="list-style-type: none"> • Zentrale Veranstaltungsplattform für Veranstaltungen (jeglicher Art) einrichten
<i>Angebote für Kinder und Jugendliche ausbauen</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Ferienpass für Kinder etablieren, auch als „Köder“ für Vereinsnachwuchs (online und print), zusätzlich Angebote für weitere Zielgruppen: Jugendliche und Senior:innen schaffen • Zusammenarbeit von Vereinen mit OGS fördern (zeitliche Verfügbarkeit von Rentner:innen als Potential nutzen) • Absicherung und Versicherung bei ehrenamtlicher Durchführung von Angeboten gewährleisten
<i>Anerkennungskultur für und mit Vereinen leben</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsamer Träger für Veranstaltungen, um (Versicherungs-) Kosten für Vereine zu reduzieren • Unbürokratische (finanzielle) Unterstützung für Vereine ermöglichen • Vergünstigungen als Anerkennung für ehrenamtliches Engagement ermöglichen • Neubürger:innen als potentiellen Vereinsnachwuchs ansprechen • Hauptamtliche Stelle für Vereinsleben schaffen (Kümmerer:in), um Zusammenarbeit der Vereine zu stärken
<i>Infrastrukturen ausbauen und erhalten</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Erhalt historischer Substanz in Tönning ist wichtig (Teure bauliche Maßnahmen, Holzwurm) • Infrastruktur explizit für Senior:innen ausbauen • Wassersportangebote ausbauen, entsprechende Zonen ausweisen
<i>Vergünstigungen für Senior:innen schaffen</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Es fehlt vielfach verstärkter Fokus auf Angebote für Senior:innen in Tönning

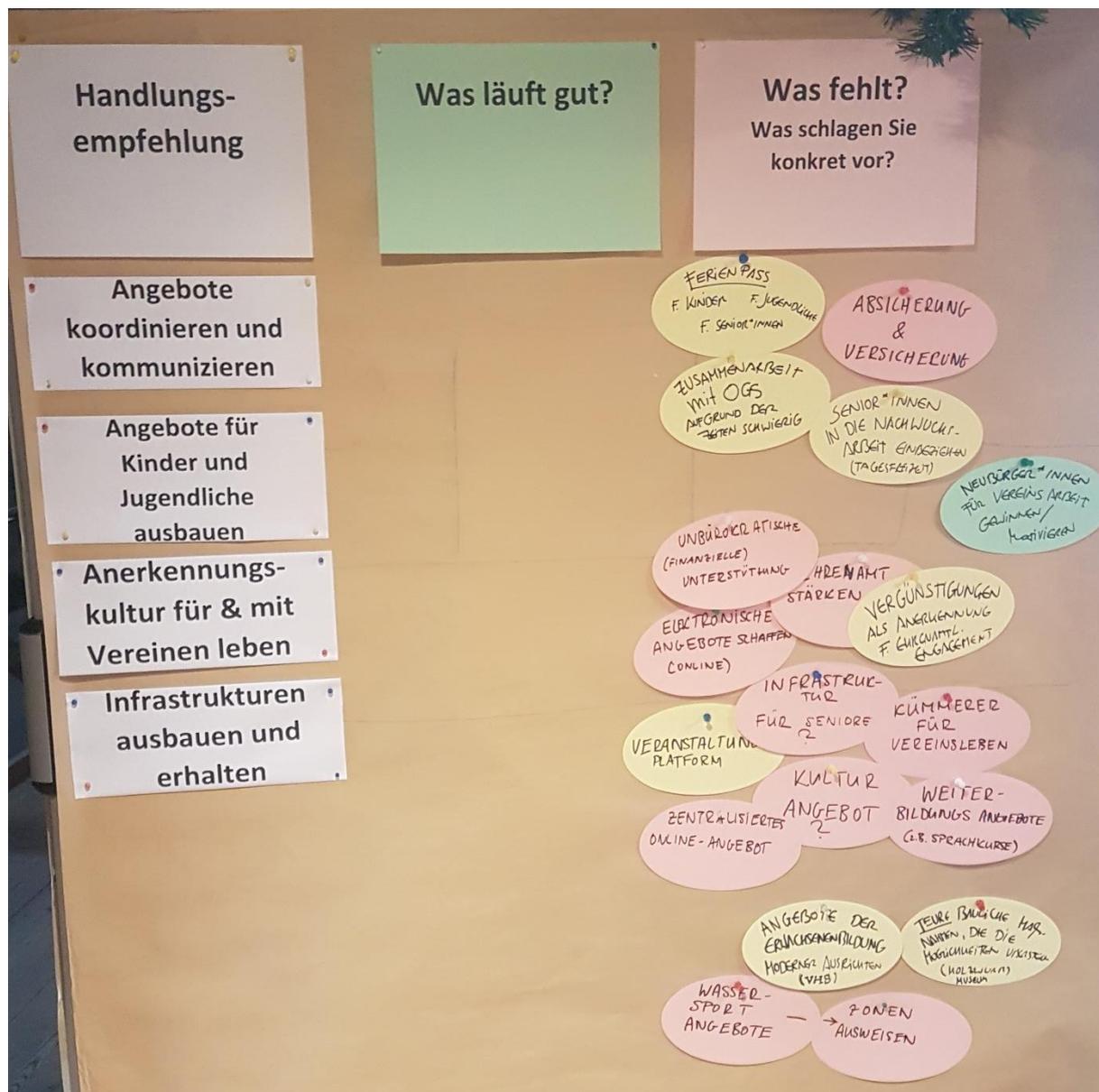


Abbildung 1: Ergänzungen zu Handlungsempfehlungen im Bereich "Freizeit, Kultur- und Sportangebote" Eigene Darstellung.

Im Weiteren werden die Handlungsempfehlungen in Form von konkreten Handlungsmaßnahmen gemeinsam weiter konkretisiert. Auch hier haben die Anwesenden wieder die Möglichkeit, weitere Anmerkungen und Ergänzungen mitzuteilen.

Projekt/ Maßnahme	Hinweise und Anregungen	Wer macht mit?	Weitere Schritte/ Fragen
<i>Kümmererstelle fürs Ehrenamt in Tönning</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Ganze/ hauptamtliche, unbefristete Stelle für Kontinuität • Information zu Fördermöglichkeiten • Raumkoordination für Veranstaltungen/ Treffen • Enge Kooperation mit Vereinen und Ehrenamtsstrukturen in Tönning • Neubürger:innen und „jungen Nachwuchs“ fürs Ehrenamt gewinnen • Fördermittel Management 	<ul style="list-style-type: none"> • Stadtverwaltung Tönning, Kooperation mit Stadtmanagerin • Vereine Tönning 	
<i>Zentrale Veranstaltungsplattform</i>	<ul style="list-style-type: none"> • (digitale) Litfaßsäule, digitale Werbetafel am Marktplatz • Angebote auch für Neubürger:innen („Wer bietet was an?“) • Nicht nur Fokus auf Sport-, sondern vor allem auch auf Kulturangebote • Doppelstrukturen vermeiden (bereits bestehende Angebote ausbauen?) • Werbung über Tourismusinformation/ enge Kooperation • Informations-Broschüre entwerfen: Wer bietet was an? 		<p>Wie kann dieses Angebot in bestehende Plattformen integriert werden? Nicht weitere Plattform schaffen!</p> <p>Tönning-App bisher nicht erfolgreich</p> <p>Wie können Bürger:innen breiter eingebunden werden?</p>

<i>Weitere:r Jugendarbeiter:in im Bereich der Offenen Jugendarbeit</i>			Nicht dringend notwendig in Tönning
<i>Einrichtung eines zentralen Kulturzentrums</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Zentrales Kulturzentrum sollte in Packhaus entstehen • Finanzierungs- und Nutzungskonzept notwendig • kostenlose Nutzung für gemeinnützige Vereine/Kulturveranstaltungen • niedrighschwellige Nutzung/ Buchung für Vereine wichtig 		
<i>Zentrale Vereinsmesse/ Tag der Vereine (Hafenfest) in Tönning</i>	<ul style="list-style-type: none"> • einmal im Jahr gemeinsame Vereinsmesse 		
<i>Ferienpass für Kinder und Jugendliche</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Vielfältige Angebote unterschiedlicher Vereine • Auch als „Köder“ für Vereinsnachwuchs • Informationen online und print 		

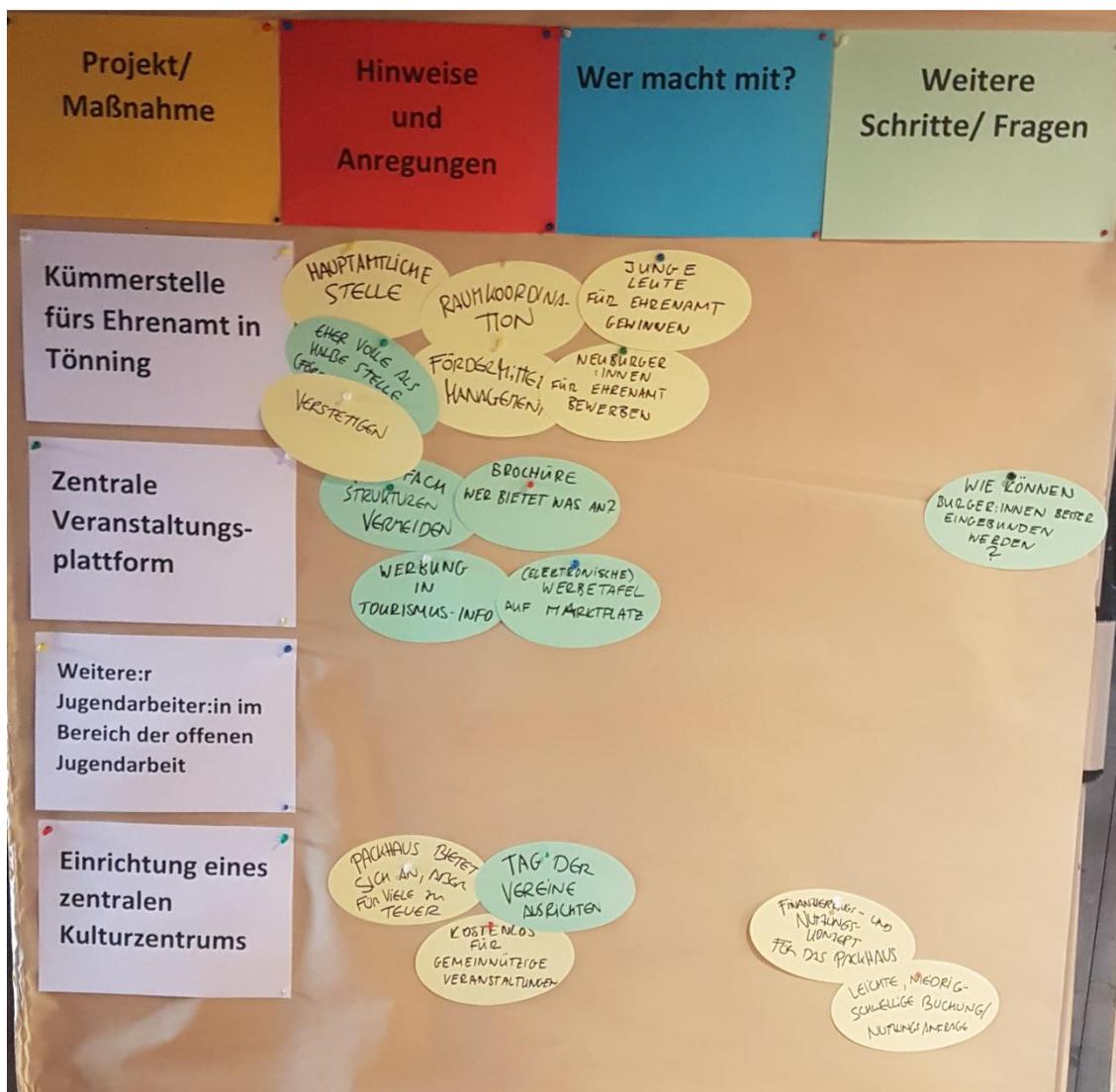


Abbildung 2: Maßnahmenvorschläge im Bereich "Freizeit, Kultur- und Sportangebote". Eigene Darstellung.

Weiteres Vorgehen und Ausblick

Das begleitende Gutachterteam bereitet aus den Diskussionsinhalten weiter konkrete Maßnahmenvorschläge sowie Konzeptionen von Schlüsselprojekten für die Verbesserung der Freizeit, Kultur- und Sportangebote vor. Dieses wird mit der Lenkungsgruppe im Weiteren feinabgestimmt.

Weitere Informationen und Präsentationen unter: www.tönning.de

Kontakt:

Stadt Tönning
Ansprechpartner: Kay Wengoborski
Am Markt 1
25832 Tönning
Tel. 04861 614-0
E-Mail: stadtverwaltung@toenning.de

GERTZ GUTSCHE RÜMENAPP
Stadtentwicklung und Mobilität
Planung Beratung Forschung GbR

Gertz Gutsche Rümenapp
Stadtentwicklung und Mobilität
Ansprechpartner: Dipl.-Ing. Martin Albrecht
Ruhrstraße 11 (Phoenixhof)
22761 Hamburg
Tel. 040 / 853737-41
Email: albrecht@ggr-planung.de

INSTITUT
**RAUM&
ENERGIE**

Institut für Planung, Kommunikation und Prozessmanagement GmbH
Ansprechpartner: M.Sc. Charlotte Meyer und M.Sc. Teike Scheepmaker
Lülanden 98, 22880 Wedel
Tel. 04103 / 16041
Email: meyer@raum-energie.de



Kurzvermerk der vertiefenden Gesprächsrunde „Mobilität“

**im Rahmen des Ortskernentwicklungskonzeptes
für die Stadt Tönning**

vom 15.06.2022, ab 18:00

Ort: Packhaus Tönning

Stand: 04.07.2022

Tagesordnung

- 1) Begrüßung durch Frau Petersen, Stadtmanagerin
- 2) Berichterstattung zum bisherigen Prozess durch Martin Albrecht, GGR
- 3) Diskussion von Entwicklungszielen und konkreten Umsetzungsmaßnahmen im Bereich „Mobilität“ anhand von
- 4) Weiteres Vorgehen und Ausblick

Begrüßung und Einführung

Frau Petersen, Stadtmanagerin Tönning und Martin Albrecht,

Frau Petersen, *Stadtmanagerin Tönning*, begrüßt die Teilnehmenden der Gesprächsrunde und erläutert kurz den Hintergrund der Sitzung. Im bisherigen Prozess sind bereits an verschiedenen Stellen Problembeschreibungen sowie Überlegungen für konkrete Handlungsansätze angestellt worden, u.a. im Rahmen der öffentlichen Zukunftswerkstatt am 29.03.2022. Das heutige Gespräch dient vor allem dazu, die aufgeworfenen Fragestellungen und Handlungsansätze zu konkretisieren sowie die Ergebnisstruktur für den Themenbereich Mobilität im Ortskernentwicklungskonzept zu diskutieren und zu verabreden.

Martin Albrecht, *GGR*, stellt die Ergebnisse des bisherigen Prozesses in Bezug auf das Thema Mobilität vor. Dies umfasst z.B.

- Ergebnisse der Bevölkerungs- und Haushaltsprognose
- Ergebnisse der Haushaltsbefragung,
- Ergebnisse der Zukunftswerkstatt sowie
- die Einschätzung der Mitglieder der befragten Expertinnen und Experten, der Mitglieder der Lenkungsgruppe sowie Überlegungen des begleitenden Gutachterteams.

Die Präsentation ist diesem Protokoll beigefügt.

Eine wesentliche Festlegung für das Ortskernentwicklungskonzept besteht in der Abgrenzung zum jüngst beschlossenen Mobilitäts- und Verkehrskonzept für die Innenstadt Tönning. Dessen Ergebnisse werden in das Ortskernentwicklungskonzept übernommen. Um Redundanzen zu verhindern soll sich das Ortskernentwicklungskonzept jedoch nicht erneut dem innerstädtischen Bereich widmen, sondern regionale Fragestellungen fokussieren.

Ergebnisse der Diskussion

Aus den bisherigen Diskussionen und Beiträgen im Themenfeld hat Martin Albrecht fünf Handlungsfelder abgeleitet, entlang derer sich die Diskussion gliedert (vgl. **Fehler! Verweisquelle konnte nicht ge-**

GERTZ GUTSCHE RÜMENAPP INSTITUT
Stadtentwicklung und Mobilität **RAUM&**
Planung Beratung Forschung GbR **ENERGIE**

Handlungsfelder

- Handlungsfeld regionaler ÖPNV
- Handlungsfeld regionaler Radverkehr
- Handlungsfeld Verknüpfung und Sharing
- Handlungsfeld Kommunikation und Marketing
- Handlungsfeld begleitende Maßnahmen

funden werden.)

Abbildung 1 Fünf Handlungsfelder im Bereich Mobilität

Handlungsfeld regionaler ÖPNV

- Eine wesentliche Herausforderung besteht in der Anbindung der Ortsteile an den Kernbereich der Stadt Tönning. Hierfür sind z.B. folgende Ansätze denkbar:
 - Ein flexibilisiertes Rufbusangebot, z.B. in Form eines virtuellen Haltestellennetzes anstelle fester Haltestellen, um auch deutlich mobilitätseingeschränkten Personen die Nutzung zu ermöglichen bzw. komfortabler zu gestalten.
 - Autonome Shuttleangebote, z.B. Kating-Ort nach Kating-Bahnhof oder als Anbindung an die Tönninger Innenstadt (ggf. auch als Modellregion bzw. Vorzeigestadt für autonome Mobilität)
 - Etablierung einer Mobilitätsplattform, die verschiedene Angebote aus dem Bereich des inkl. privater Mitnahme und Sharing-Angeboten bündelt
- Nachttaxi als freizeitorientiertes ÖPNV-Angebot vor allem für junge Menschen (z.B. nach und aus Husum)

Handlungsfeld regionaler Radverkehr

- Verbesserung der Radwegeinfrastruktur
- Schaffung eines Fahrradweges Kating Dorf bis Kating-Bahnhof
- Verbesserung der Abstellmöglichkeiten, z.B. am Markt, Hafen oder am Bahnhof, z.B. auch abschließbare Fahrradboxen und Ladeinfrastruktur
- E-Bike-Sharing an besonders belebten auch touristisch stark frequentierten Orten

Handlungsfeld Verknüpfung und Sharing

- Etablierung einer Mobilitätsplattform, die verschiedene Angebote aus dem Bereich des inkl. privater Mitnahme und Sharing-Angeboten bündelt
- E-Bike- und E-Scooter-Sharing an zentralen Standorten
- Car-Sharing für die Ortsteile (E-Dorfauto) – Ankernutzer*innen gewinnen?

Handlungsfeld Kommunikation und Marketing

- Bestehende Angebote stärker und besser bewerben
- Sensibilisierung der Bevölkerung durch wiederkehrende Informationen und Aktionen, um zu Änderungen der Wahrnehmung bzw. des Verhaltens beitragen zu können (z.B. Stadtradeln).
- Junge Eltern und Familien als wichtige Zielgruppe für Verhaltensänderungen im Sinne einer nachhaltigen Mobilität (Ansprache durch zielgruppengerechte Aktionen, z.B. Kidical Mass bzw. durch Aktivitäten in Kita und Schulen)

Handlungsfeld begleitende Maßnahmen

- Stärkung von Maßnahmen des Mobilitätsmanagements, z.B. auch Einbezug der Arbeitgeber (Jobtickets, Jobräder, Benefits für nachhaltige Mobilität)

Weitere Informationen und Präsentationen unter: www.tönning.de

Kontakt:

Stadt Tönning
Ansprechpartner: Kay Wengoborski
Am Markt 1
25832 Tönning
Tel. 04861 614-0
E-Mail: stadtverwaltung@toenning.de

GERTZ GUTSCHE RÜMENAPP
Stadtentwicklung und Mobilität
Planung Beratung Forschung GbR

Gertz Gutsche Rümenapp
Stadtentwicklung und Mobilität
Ansprechpartner: Dipl.-Ing. Martin Albrecht
Ruhrstraße 11 (Phoenixhof)
22761 Hamburg
Tel. 040 / 853737-41
Email: albrecht@ggr-planung.de

INSTITUT
**RAUM&
ENERGIE**

Institut für Planung, Kommunikation und Prozessmanagement GmbH
Ansprechpartner: M.Sc. Charlotte Meyer und M.Sc. Teike Scheepmaker
Lülanden 98, 22880 Wedel
Tel. 04103 / 16041
Email: meyer@raum-energie.de



Kurzvermerk der vertiefenden Gesprächsrunde „Örtliches Zusammenleben und Gemeinschaft“

**im Rahmen des Ortskernentwicklungskonzeptes
für die Stadt Tönning**

vom 29.06.2022, 18:30 Uhr

Ort: Stadthalle Tönning

Stand: 30.06.2022

Tagesordnung

- *Begrüßung durch Herrn Teike Scheepmaker, Institut Raum & Energie*
- *Berichterstattung zum Prozessstatus durch Frau Charlotte Meyer, Institut Raum & Energie*
- *Diskussion von Entwicklungszielen und konkreten Umsetzungsmaßnahmen im Bereich „Örtliches Zusammenleben und Gemeinschaft“*
- *Weiteres Vorgehen und Ausblick*

Begrüßung

Teike Scheepmaker und Charlotte Meyer, Institut Raum & Energie

Teike Scheepmaker, *Institut Raum & Energie*, begrüßt die 17 Teilnehmenden der Gesprächsrunde und erläutert kurz den Hintergrund der Sitzung. Im Zuge der Erstellung des Ortskernentwicklungskonzeptes für die Stadt Tönning hat am 29.03.2022 bereits eine öffentliche Zukunftswerkstatt stattgefunden. Dort wurden u.a. aktuelle Herausforderungen und Handlungsansätze für den Bereich „Örtliches Zusammenleben und Gemeinschaft“ andiskutiert. Im Nachgang erfolgen nun vertiefende Gesprächsrunden. Die Arbeitsgruppe dient dazu, die aufgeworfenen Fragestellungen und mögliche Handlungsansätze im Bereich „Örtliches Zusammenleben und Gemeinschaft“ zu konkretisieren.

Berichterstattung zum bisherigen Prozess

Charlotte Meyer, *Institut Raum & Energie*, erläutert die Zielsetzung des Ortskernentwicklungskonzeptes und den daran anknüpfenden Ablauf der Arbeitsgruppe. Die Ergebnisse aus der Haushaltsbefragung sowie den Expert:innengesprächen werden von Frau Meyer als Schlaglichter kurz vorgestellt und zusammenfassend bestehende Herausforderungen und Handlungsansätze für den Bereich „Örtliches Zusammenleben und Gemeinschaft“ in Tönning benannt. Diesen wird mehrheitlich zugestimmt und sie werden in der folgenden Diskussion von Entwicklungszielen und Umsetzungsmaßnahmen näher konkretisiert.

Weitere Informationen siehe Anlage – PPP der Gutachterbüros

<small>GERTZ GUTSCHE RÜMENAPP Stadtentwicklung und Mobilität Planung Beratung Forschung GbR</small> <small>INSTITUT RAUM & ENERGIE</small>		
Wo ist Tönning gut?	Wo gibt es Herausforderungen?	
<ul style="list-style-type: none"> ▪ vielfältiges Vereinsangebot ▪ Zusätzlich Angebote u.a. durch Kirche, Feuerwehr, THW, AWO, Diakonie ▪ Eigenes Jugendzentrum ▪ Stadtbibliothek ▪ Packhaus als zentrale Einrichtung im Ort ▪ Attraktive historische Gebäude im Ortskern ▪ Grün- und Freiflächen direkt im Zentrum (Schlosspark, entlang der Eider) ▪ Kleinteilige Gewerbestruktur 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Fehlende gemeinsame Treffpunkte in Kating & Olversum ▪ Mangelnde Vernetzung der Ortsteile ▪ Leerstände und mangelnde Aufenthaltsqualität in der Innenstadt ▪ Packhaus könnte mehr genutzt werden ▪ Vielfältige kulturelle Angebote sorgen für unübersichtliches Angebot ▪ Überalterte Ehrenamtsstrukturen <ul style="list-style-type: none"> ▪ geringe Motivation in der Bevölkerung sich ehrenamtlich zu engagieren (auch politisch) ▪ fehlende Nachwuchs insbesondere in Führungspositionen ▪ Keine Unterstützungsstrukturen 	
29.06.2022	Ortskernentwicklungskonzept der Stadt Tönning	15

Abbildung 1: Bestandsaufnahme Bereich "Örtliches Zusammenleben und Gemeinschaft".
(Quelle: Institut Raum & Energie).

Die Anwesenden stimmen der Bestandsaufnahme soweit zu und haben hier keine weiteren Anmerkungen. Entsprechend wird gemeinsam zur Diskussion von Zielen, Handlungsempfehlungen und konkreten Umsetzungsmaßnahmen übergegangen.

Diskussion von Entwicklungszielen und konkreten Umsetzungsmaßnahmen im Bereich „Örtliches Zusammenleben und Gemeinschaft“

Im Folgenden wurde von den Anwesenden die durch das Gutachterteam vorgestellten Zielsetzungen und Handlungsempfehlungen gemeinsam diskutiert und die Anwesenden konnten ergänzende Anmerkungen machen.

Handlungsempfehlung	Hinweise und Anmerkungen
<i>Grundsätzliche Rückmeldungen:</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinschaftssinn fördern & adressieren • Vision für Tönning entwickeln • Tourismus als wichtigen Faktor adressieren • „Wir“ fördern • „Wer ist eigentlich WIR?“ fragen • Leitbild: „Was ist die Vision von Tönning?“ weiter entwickeln
<i>Attraktive, zentrale Treffpunkte etablieren</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Kleinteilige Treffpunkte als niedrigschwelliges Angebot etablieren, an denen sich Gruppen selbst organisiert treffen können, wo ein einfacher „Klönchnack“ stattfinden kann • Zusätzlich Treffpunkt für Olversum einrichten
<i>Lebendige, gestärkte Ehrenamtsstrukturen erhalten</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Jüngere Altersgruppen aktivieren • Steigender Zeitaufwand (Ehrenamt Insgesamt) beschränkt Engagement durch knappe Ressourcen von Ehrenamtlichen • Feuerwehr als wichtigen Kulturträger stärken • Tourismus als Chance (Gute Einnahmequelle bei Veranstaltungen) nutzen • Tourismus als Risiko (steigender Druck auf Wohnungsmarkt, mangelnder Wohnraum für Geringverdiener:innen, Ehrenamtler:innen) • Wie kann man die Menschen wieder für das Ehrenamt begeistern?
<i>Koordinierte, vernetzte Angebote schaffen</i>	
<i>Belebte, gut vernetzte Ortszentren mit hoher Aufenthaltsqualität schaffen</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Lückenschluss der Radwege zwischen den Ortsteilen • Wanderwege als Anlass für Treffpunkte • Umgang mit steigender (externer) Wohnraumnachfrage • Generationswechsel in den Häusern fördern
<i>Langfristig örtliche Daseinsvorsorge sichern</i>	

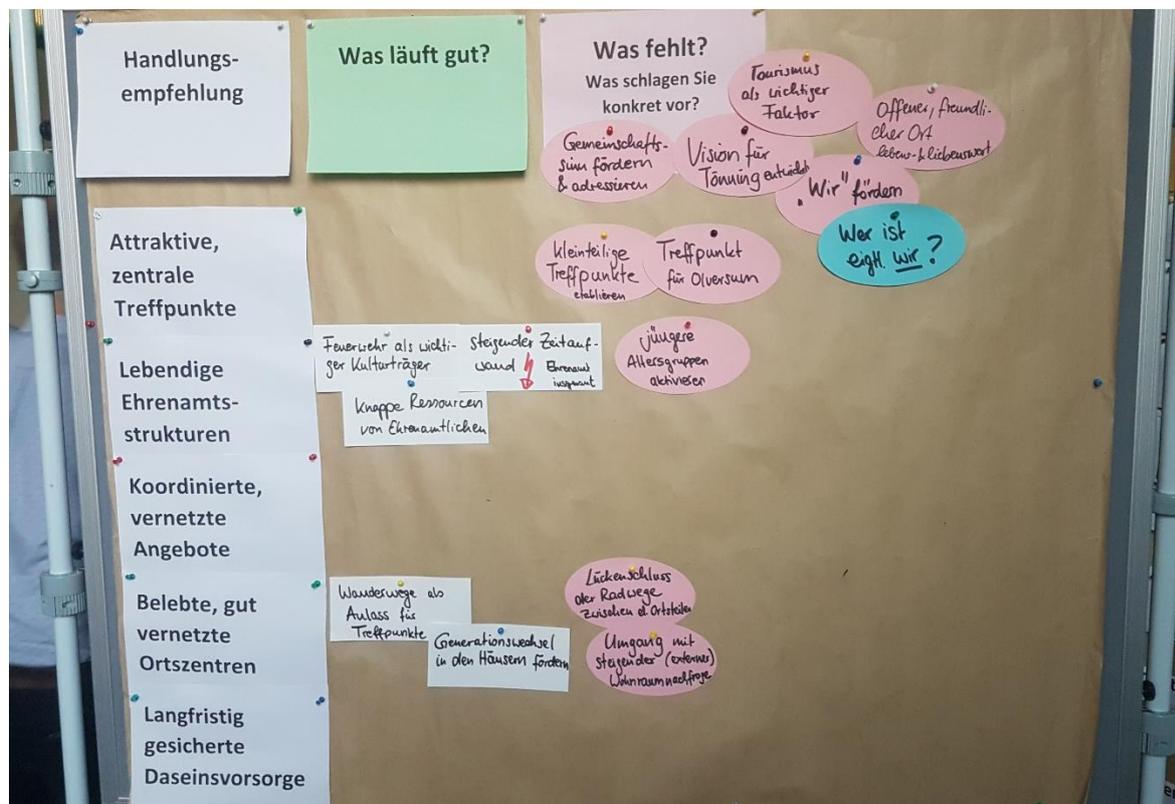


Abbildung 1: Ergänzungen zu Handlungsempfehlungen im Bereich "Örtliches Zusammenleben und Gemeinschaft" (Eigene Darstellung).

Im nächsten Schritt wurden mit den Anwesenden die durch das Gutachterteam vorgeschlagenen Maßnahmen/ Projektansätze diskutiert, konkretisiert und ggf. erweitert.

Projekt/ Maßnahme	Hinweise und Anregungen	Weitere Schritte/ Fragen
<i>Kümmererstelle</i>	<ul style="list-style-type: none"> Nicht nur fürs Ehrenamt, auch für Gewerbe etc. Kümmererstelle die über das Ehrenamt hinaus geht, Verbindung zwischen allen Institutionen, Vereinen etc. statt Grabenkampf -> Besser: Stadtkümmerer Infostand auf dem Marktplatz 	<ul style="list-style-type: none"> Leerstandsmanagement transparent machen Netzwerk Stadtmanagement/ Tourismus + Vereine

	<ul style="list-style-type: none"> • Netzwerke nutzen: Etablierte Personen & deren Ressourcen nutzen • Ansprache neu zugezogener Bürger:innen • Abgrenzung zu anderen Koordinationsstellen • Terminkoordination lokal & regional 	
<i>Zentrale Informations- und Veranstaltungsplattform</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Informationsplattform für innerörtliche Veranstaltungen • Informationsbroschüre zu kulturellen Angeboten und Vereinen -> Hauspost • Gemeinsame Terminabstimmung → gemeinsame Jahresplanung • Entscheidungen aus Verwaltungsgremien sollen in zentraler Veranstaltungsplattform gebündelt werden 	<ul style="list-style-type: none"> • Regionale Abstimmung bezüglich Veranstaltungen • Bestehendes Angebot ausbauen • Eider-Kurier ausbauen • Transparente Information über Stadtgeschehen, regelmäßig • Informationsangebot regional verfügbar machen
<i>Ortsteilübergreifende Veranstaltungen</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Reihe: „Gesichter Tönning“ • Willkommens-Cafe / Zugezogenentreff • „Plattschnacken für Anfänger“ • Größere Veranstaltungen, ortsteilübergreifend 	
<i>Sozialer Treffpunkt in Kating</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Klönschnack-Treffen im Dorfkrug vor allem Neu & Alt, Jung & Alt • Dorfkrug als Pop-up Ansatz erproben • 1x wöchentlich Seniorentreff im Dorfkrug veranstalten 	

<p><i>Jugendtreff in Kating</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • 1x wöchentlich im Dorfkrug veranstalten • Alternative: Räume im neuen Feuerwehrgerätehaus 	<ul style="list-style-type: none"> • Sozialer Treffpunkt auch in Olversum • Ortsteilgemeinschaftshaus im Neubaugebiet mitdenken
<p><i>Einrichtung eines zentralen Kulturzentrums</i> - <i>Multifunktionaler Treffpunkt Innenstadt</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Potential des Packhauses nutzen • Leerstehender Edeka eher verstärkt für Gewerbe oder Verkauf kulinarischer lokaler Produkte verwenden + Treffpunkt • Genossenschaftliches Konzept für Betreiben des ehemaligen Edekas 	<ul style="list-style-type: none"> • Lokal und saisonales Angebot • Kombination mit Café
<p><i>Aktion „Wir kaufen lokal“</i> - <i>Einkaufslabel für Tönning</i> - <i>Innovative Ladenkonzepte</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Label für Eiderstedt-Produkte (Kooperation) • Wettbewerb für innovative Ideen -> künstliche Angebote 	<ul style="list-style-type: none"> • Experimentierfläche + Repair-Café
<p><i>Gemeinsame Bepflanzungsaktion</i> - <i>Tönning Wanderweg</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinschaftsgarten (Hr. E. Büttner, Fr. U. Lemke) 	<ul style="list-style-type: none"> • Keine durchgehenden Radwege (Hafen, Deich)

Weiteres Vorgehen und Ausblick

Teike Scheepmaker und Charlotte Meyer, Institut Raum & Energie

Teike Scheepmaker und Charlotte Meyer, *Institut Raum & Energie*, bedanken sich abschließend für die rege Beteiligung und weiteren Rückmeldungen. Sie weisen auf die Abschlussveranstaltung nach der Sommerpause hin und erläutern die weiteren Schritte bis dahin. Einzelheiten werden mit Herrn Wengoborski im Nachgang noch geklärt.

Weitere Informationen und Präsentationen unter: www.tönning.de

Kontakt:

Stadt Tönning
Ansprechpartner: Kay Wengoborski
Am Markt 1
25832 Tönning
Tel. 04861 614-0
E-Mail: stadtverwaltung@toenning.de

GERTZ GUTSCHE RÜMENAPP
Stadtentwicklung und Mobilität
Planung Beratung Forschung GbR

Gertz Gutsche Rümenapp
Stadtentwicklung und Mobilität
Ansprechpartner: Dipl.-Ing. Martin Albrecht
Ruhrstraße 11 (Phoenixhof)
22761 Hamburg
Tel. 040 / 853737-41
Email: albrecht@ggr-planung.de



Institut für Planung, Kommunikation und Prozessmanagement GmbH
Ansprechpartner: M.Sc. Charlotte Meyer und M.Sc. Teike Scheepmaker
Lülanden 98, 22880 Wedel
Tel. 04103 / 16041
Email: meyer@raum-energie.de